

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Nibelungen Lied**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Berlin, 1807**

Ein und zwanzigste Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

## Ein und zwanzigste Abentheure.

Wie Chriemhild zu den Heunen fuhr.

Die Boten laßen wir reiten, wir sollen euch thun bekannt, 5165  
 Wie die Königinne gefuhre durch die Land,  
 Oder wo von ihr schieden Giselher und Gerenot:  
 Sie hatten ihr gedienet, als ihn'n ihre Treue das gebot.

Bis an die Donau zu dem Fährmann sie da ritten;  
 Sie begunnten Urlaubes die Königinne bitten, 70  
 Dieweil sie wieder wollten reiten an den Rhein:  
 Da mocht' es ohne Weinen von guten Freunden nicht gesein.

Giselher der schnelle sprach zu der Schwester sein:  
 »Wenne daß du, Fraue, bedürfen wollest mein,  
 Und ob dir was gefährde, das thue mir bekannt, 75  
 So reit' ich dir zu Dienest in das Egelines-Land.«

Die ihre Mage waren, die kusste sie an den Mund;  
 Viel minnigliches Scheiden sach man an der Stund  
 Von Rüdigeres Freunden, des Markgrafen Mann:  
 Da führt' die Königinne viel manche Maget wohlgethan. 80

Hundert unde viere, die frugen reiche Kleid  
 Von lichten, reichen Zeugen. Viel der Schilde breit  
 Führt' man bei den Frauen nahe auf den Wegen:  
 Da kehrt' von ihr dannen viel manich herrelicher Degen.

Sie zogen balde dannen nieder durch Baierland;  
Da sagte man die Mähre, da wären fürgerannt  
Viel unkunder Gäste. Da noch ein Kloster stah,  
Und da der Inn mit Fluße in die Donau gah,

5185

In der Stadt zu Passaue, da saß ein Bischof:  
Herberge wurden leere und auch des Fürsten Hof;  
Und sie eilten balde auf in Baierland,  
Da der Bischof Pilgerin die schöne Chriemehilde fand,

90

Den Recken von dem Lande war da nicht zu leid,  
Da sie ihr folgen sahen so manche schöne Maid;  
Da minnte man mit Augen der edelen Ritter Kind:  
Viel gute Hereberge gab man den edelen Gästen sint.

95

Der Bischof mit seiner Ristel zu Passaue reit't.  
Da das den Burgeren von der Stadt ward gesait,  
Daß dar käme Chriemhild, des Fürsten Schwesterkind,  
Da ward sie wohl empfangen von den Kaufleuten sint.

5200

Daß sie beleiben sollte, der Bischof hât des Wahn;  
Da sprach der Herre Eckewart: »Das ist ungethan;  
Wir müssen fahren nieder in Rüdigeres Land:  
Uns warten viel der Degene; denn es ist ihn'n allen wohl bekannt.«

Die Mähre nun wohl wußte die schöne Gotelind;  
Sie bereitete sich mit Fleiße und ihr viel edeles Kind.  
Ihr hatt' entboten Rüdiger, daß ihn das dauchte gut,  
Daß sie der Königinne damit tröstete den Muth,

5

Daß sie ihr ritt' entgegene mit den feinen Mann,  
Herauf bis zu der Ense. Da das ward gethan,  
Da sach man allenthalben die Wege unnüßig stehn:  
Sie begunnten zu den Gästen beides, reiten unde gehn.

10

Nun war die Königinne zu Eberdingen kommen.  
 Genuge aus Baierlande sollten ha'n genommen  
 Den Raub auf der Straßen, nach ihrer Gewohnheit, 5215  
 So hätten sie den Gästen da gethan vielleicht Leid.

Dem ward wohl widerstanden von dem Markgrafen hehr;  
 Er führte wohl tausend Ritter unde annoch mehr.  
 Da war auch kommen Gotelind, das Rüdigeres - Weib;  
 Mit ihr kam auch herrliche viel manches edelen Recken Leib. 20

Da sie über die Traune kamen bei Ense auf das Feld,  
 Da sach man aufgespannet viel Hütten unde Gezelt,  
 Da die Gäste sollten die Nachtherberge ha'n:  
 Die Pflege die war den Gästen da von Rüdigeren gethan.

Gotelind die schöne die Herberge ließ zuhand 25  
 Hinter ihr beleiben; auf den Wegen kam gerannt,  
 Mit klingenden Bäumen, manich Pferde wohlgethan:  
 Der Empfang der war viel schöne; lieb war es Rüdigeren gethan.

Die ihnen zu beiden Seiten kamen auf den Wegen,  
 Die ritten lobeliche; der'r war da mancher Degen. 30  
 Sie pflagen Ritterstafte; das sach viel manche Maid:  
 Es war der Königinne der Ritter Dienest nicht zu leid.

Da zu den Gästen kamen die Rüdigeres - Mann,  
 Viel der Lanzentrümmer sach man zu Berge gahn,  
 Von der Recken Händen, mit ritterlichen Sitten: 35  
 Da ward viel wohl zu Preise vor den Frauen geritten.

Das ließen sie beleiben, da grußte manich Mann  
 Viel güttlichen einander; da führten sie von dann  
 Die schöne Gotelinde, da sie Chriemhilden sach:  
 Die Frauen dienen konnten, die hatten da kleines Gemach. 40

Der Bogt von Bechelaren zu seinem Weibe reit't;  
 Der edelen Markgräfinne war das nicht zu leid,  
 Daß er so wohl gesunder von dem Rheine war gekommen:  
 Ihr war eintheil ihre Schwere mit großen Freuden benommen.

Da sie ihn hât empfangen, er hieß sie auf das Gras 5245  
 Absteigen mit den Frauen, was ihrer da mit ihr waß.  
 Da wurde viel unmüßig viel manich edel Mann;  
 Den Frauen ward da Dienest mit großem Fleiße gethan.

Da sach die Fraue Chriemhild die Markgräfinne stehn,  
 Mit ihrem Jugesinde; sie ließ nicht nach ihr gehn, 50  
 Das Pferde mit dem Zaume zucken sie begann,  
 Und bat sie schnelliglichen von dem Sattelle heben dann.

Den Bischof sach man weisen seiner Schwester Kind,  
 Jhn unde Eckewarten, zu Gotelinden sint.  
 Da ward viel großes Weichen an derselben Stund; 55  
 Da küßte die Ellende an Frauen Gotelinden Mund.

Da sprach viel minnigliche das Rüdigeres-Weib:  
 »Nun wohl mir, edele Fraue, daß euren schönen Leib  
 Ich ha'n in diesem Lande mit Augen mein gesehen;  
 Mir könnte an diesen Zeiten nimmer lieber sein geschehen.« 60

»Nun lohn' euch Gott, — sprach Chriemhild — viel edele Gotelind,  
 Soll ich gesund beleiben, und Botelunges Kind,  
 Es mag euch kommen zu Liebe, daß ihr mich habet gesehen.«  
 Jhn'n beiden war unkunde, was seitdem mußte geschehen.

Mit Zuchten zu einander ging viel manche Maid; 65  
 Da waren ihnen die Recken mit Dienste viel bereit.  
 Sie saßen nach dem Grusse nieder auf den Klee,  
 Sie gewunnen einander Kunde, die sich viel fremde waren eh.

Man hieß den Frauen schenken. Es war wohl mitter Tag;  
 Das edel Jngesinde da nicht länger lag; 5270  
 Sie ritten da sie funden viel manche Hüften breit;  
 Da war den edelen Gästen viel großer Dienest bereit.

Die Nacht sie hatten Ruhe, bis an den Morgen früh.  
 Die von Bechelaren bereiteten sich dazu,  
 Wie so manchem Gast viel werthen sie geben sollten Gemach: 75  
 Wohl hatte geschaffet Rüdiger, daß ihnen da nichts gebracht.

Die Fenster in den Mauern die sach man offen stahn;  
 Die Burg zu Bechelaren die war weit aufgethan.  
 Da ritten ein die Gäste, die man viel gerne sach;  
 Den'n hieß der Wirth viel edele schaffen gutes Gemach. 80

Die Rüdigeres-Tochter mit ihrem Gesinde ging,  
 Da sie die Königinne viel minniglich empfing;  
 Da war auch ihre Mutter, des Markgrafen Weib:  
 Mit Liebe ward begrüßet viel manicher Jungfrauen Leib.

Sie singen sich bei Händen unde gingen dann, 85  
 In einen Pallast weiten, der war viel wohlgethan,  
 Und da die Donaue unter hinnesloß:  
 Sie saßen gen der Luste und hatten Kurzeweile groß.

Wes sie mehr da pflagen, das kann ich nicht gesagen.  
 Daß ihnen die Fahrt so eilte, das hörte man da klagen 90  
 Die Chriemehilden-Recken; denn es war ihnen leid:  
 Hei, was da guter Recken mit ihnen von Bechelaren reit!

Viel minniglichen Dienest Rüdiger ihnen bot;  
 Da gab die Königinne zwölf Armespangen roth  
 Der Gotelinden-Tochter, und also gut Gewand, 95  
 Daß sie nicht beßeres brachte zu Bechelaren in das Land.

Wie ihr genommen ware das Nibelunges Gold,  
 Alle, die sie ersahen, die machte sie ihr so hold,  
 Noch mit dem kleinen Gute, das sie da mochte ha'n:  
 Des Wirthes Jngesinde dem ward große Gabe gethan. 5300

Dawieder bot da Ehre die Fraue Gotelind  
 Den Gästen von dem Rheine so gütelichen sint,  
 Daß man all der Fremden da viel wenig fand,  
 Die nicht trugen ihr Gesteine oder ihr herrelich Gewand.

Da sie imbißen hatten, und daß sie sollten dann, 5  
 Von der Hausfrauen ward geboten an  
 Getreuelicher Dienest dem edlen Ezelens-Weib:  
 Da ward auch viel geherzet der schönen Dietelinden Leib.

Sie sprach zu der Königinne: »Wenn euch nun dunket gut, —  
 Ich weiß wohl, daß es gerne mein lieber Vater thut — 10  
 Daß er mich zu euch sendet in der Heunen Land.«  
 Daß sie ihr getreue wäre, wie wohl das Chriemhild erfand!

Die Ros' bereitet waren und für Bechelaren kommen,  
 Da hat die edle Königinn Urlaub nun genommen,  
 Von Rüdigeres Weibe und von der Tochter sein; 15  
 Da schied auch sich mit Gruße viel manich schöne Magedein.

Einander sie viel selten ersahen nach den Tagen.  
 Aus Medilke auf Händen wurde dargetragen  
 Manch Goldgefäß viel reiche, darinne brachte man Wein,  
 Den Gästen zu der Straßen: sie mußten willkommen sein. 20

Ein Wirth war da geseßen, Astolt war der genannt,  
 Der weistete sie die Straße in das Osterland,  
 Fürbaß gen Mantaren, die Donau nieder:  
 Da ward viel wohl gedienet der schönen Königinne wieder.

Der Bischof freundliche von seiner Ristelen schied; 5325  
 Daß sie sich wohl gehabete, wie fast er ihr das rieth!  
 Und daß sie Ehre kaufte, so Helle hat gethan:  
 Hei, was sie großer Ehren seit zu den Heunen auch gewann!

Zu der Traisem brachte man die Gäste dann;  
 Ihrer pflagen fleißigliche die Rüdigeres-Mann, 30  
 Bis daß die Heunen ritten zu ihr über all das Land:  
 Da ward der Königinne viel großer Ehren bekannt.

Bei der Traisem hatte der König aus Heunenland  
 Eine Burg viel weite, die war viel wohl bekannt,  
 Geheißn Traisemmaure; Frau Helke saß da eh, 35  
 Und pflag so großer Zugende: das wahrlich nimmermehr ergeh',

Es thäte denne Chriemhild, die also kunnte geben;  
 Sie mochte nach ihrem Leide das Lieb viel wohl erleben,  
 Daß ihr auch Ehre gestanden die Egelines-Mann,  
 Der sie bald große Fülle bei den Helden da gewann. 40

Die Egelines-Herrschaft die war so weiten erkannt,  
 Daß man zu allen Zeiten an seinem Hofe fand  
 Die allerfühnesten Necken, von den'n je ward vernommen,  
 Unter Christen unde Heiden: die waren mit ihm alle kommen.

Bei ihm war allezeit, — das, wähne, nicht mehr geschieht — 45  
 Christlicher Orden und auch der Heiden Sitt':  
 In wie gethanem Lebene sich jegelicher trug,  
 Das schuf des Königes Milde, daß man ihn'n allen gab genug.